

in ihrer Geschichte: ein Handbuch. Begründet von Kurt Dietrich Schmidt und Ernst Wolf. Herausgegeben von Bernd Moeller. Band 3, Lieferung I. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht 1986. 230 Seiten, DM 40,-). Brecht hingegen schildert sie zu Recht ausführlich, werden doch in dieser Lebensphase des Reformators jene großen Spannungen in Denken und Handeln deutlich, die für die folgende Kirchengeschichte nicht ohne Bedeutung bleiben sollten. Das traditionelle Element sowie ein starkes Beharrungsvermögen begrenzten Luthers Einfluß und ließen kommende Konflikte schon ahnen.

Den sorgfältig edierten Band, dem wieder einige aufschlußreiche Abbildungen beigegeben sind, beschließt ein umfangreiches Sachregister zum Gesamtwerk. Die Lutherforschung wird auf Brechts Biographie nicht verzichten können.

Lutz E. v. Padberg

Jan Rohls. *Theologie reformierter Bekenntnisschriften von Zürich bis Barmen.* Uni-Taschenbücher, 1453. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 1987. 365 S. DM 29,80.

Der Autor hat einige mit der Verfassung einer Theologie reformierter Bekenntnisschriften sich unvermeidlich stellende Probleme zu überwinden. Ein offizielles Korpus der reformierten Bekenntnisschriften existiert nicht. In Verbindung damit ergibt sich eine zweite Schwierigkeit: "Bei einer Darstellung der theologischen Gehalte der altreformierten Bekenntnisschriften zeigt sich allerdings rasch, daß von einer Theologie nur im Sinne einer Pluralität theologischer Konzeptionen die Rede sein kann." Selbst die Prädestinationslehre kann nicht als reformiertes Grundprinzip gelten. Rohls findet die Lösung dieses Problems in einer synthetischen Darstellung der theologischen Gehalte der Bekenntnisse. Das Ende seiner Untersuchung markiert Barmen, weil dieses Bekenntnis am besten den "neuzeitlichen Transformationsprozeß theologischer Gehalte" verkörpert. Das Kapitel über die Entstehung der altreformatorischen Bekenntnisschriften ist sehr knapp, aber als Einleitungskapitel gut geeignet. Es macht die Beweggründe für das theologische Auseinandergehen von Deutschland und der Schweiz deutlich, sowie auch die Unterschiede zwischen den Zwinglianern und den Anhängern Calvins. Rohls betrachtet mit Recht die *Confessio "Helvetica Prior"* als einen Höhepunkt in der Bekenntnisbildung des Zwinglianismus und bezeichnet die *Confessio "Helvetica posterior"*, welche Genf und Zürich annahm, als "das klassische Dokument" von Bullingers modifiziertem Zwinglianismus. Bei der Behandlung der Ekklesiologie Calvins und der Ausbreitung des Calvinismus betont Rohls eine Trennung von Kirche und Staat, die in der Lehre Calvins (vgl. *Institutio*, Buch IV, Kap. 11, 1-3) so nicht vorhanden ist. Calvin ist ein reformierter Verfechter der Lehre von Papst Gregor VII. und kein Anhänger des Separatismus gewesen. Es folgt eine kurze, hilfreiche Darstel-

lung der Funktion des Philippismus in der Verbreitung des Calvinismus in Deutschland.

In seiner Behandlung der reformierten Orthodoxie in England hat Rohls irrtümlicherweise William Perkins mit dem Presbyterianismus identifiziert. Trinterud hat längst gezeigt, daß diese Identifikation nicht zu halten ist. Die Abendmahlslehre Cranmers wird normalerweise mit Zwingli, nicht mit Calvin oder Bucer in Verbindung gebracht. Rohls scheint nicht zu wissen, daß Königin Elizabeth die Veröffentlichung und Annahme der Lambeth-Artikel durch die anglikanische Kirche verboten hat und die Artikel nicht öffentliches Bekenntnis wurden. Immerhin besitzt die Behandlung von englischen Bekenntnissen im Rahmen einer deutschen Studie Seltenheitswert.

Zunächst betrachtet Rohls "synthetisch" die zentralen theologischen Begriffe der altreformierten Bekenntnisschriften und beschließt dann das Werk mit einem Abschnitt "Irenik, Toleranz und die Entstehung neureformierter Bekenntnisschriften". Die früheren Auffassungen über Offenbarung, Wort Gottes und Tradition werden gut wiedergegeben. Besonders gelingen die Darlegung des Verhältnisses von Kanonzugehörigkeit und Auslegung der Schrift sowie die Entwicklung der Auffassung, daß Kanonzugehörigkeit durch das Zeugnis des Heiligen Geistes bestätigt wird, welches die Identität von Schrift und Wort Gottes beweist. Es dürfte nicht allgemein bekannt sein, daß die mündliche Tradition der Apostel und diejenige der Schrift in den Bekenntnissen oft erwähnt, aber nicht gleichgesetzt werden; die mündliche Tradition wurde zwar generell der Schrift untergeordnet, jedoch durchaus anerkannt.

Der Gnadenbund wird in seiner wesentlichen Rolle innerhalb der reformierten Theologie vor dem Hintergrund der Bekenntnisschriften verständlich erörtert. Der Mensch muß nur an Christus glauben, um an diesem Bund teilzuhaben. Die Bedeutung des Gnadenbundes im AT und NT und die Arten der Gnadenmittel in beiden Testamenten finden gebührende Beachtung, ebenso in Kapitel 7 die Rechtfertigung des Konzils von Trient. Die reformierten Bekenntnisse haben gegen die Werkgerechtigkeit, besser: die angebliche Werkgerechtigkeit des Dekrets von Trient gekämpft. Auf die Rolle des *sylogismus practicus* in den Bekenntnisschriften wird ausführlich eingegangen. Gute Werke sind Früchte der Rechtfertigung. Nur die Gerechtfertigten können sie tun. Keine Untersuchung der reformierten Bekenntnisschriften kann die Themen Erwählung und Verwerfung übergehen. Rohls erklärt die zwei Betrachtungsweisen der Erwählung, die in den Bekenntnisschriften zu finden sind, als Infralapsarismus und Supralapsarismus. Supralapsarismus bezieht sich demnach auf ein Erwählungsdenken im Sinne des vorzeitlichen göttlichen Ratschlusses, ist also Teil der Gotteslehre und eng verknüpft mit der Lehre von der Souveränität Gottes. Der Infralapsarismus läßt die Behauptung zu, Gott habe das Recht, alle Menschen zur ewigen Verdammnis zu verurteilen, mache davon aber nicht Gebrauch. Der Grund der Erwählung ist in diesem Fall nicht Gottes Ratschluß,

sondern seine Gnadenwahl in Christus. Im Anschluß sind die Lehre der Kirche und die *notae* sehr vorsichtig, aber klar dargelegt.

Im dritten Teil des Werkes behandelt der Autor zunächst den Streit der spätorthodoxen Bekenntnisse mit der Aufklärung - Rohls beschreibt ihn als den Kampf gegen die Symbolatrie der Orthodoxie, die zwangsläufig zur Auseinandersetzung über die Toleranz habe führen müssen. Seine Ausführungen über die Entwicklung in den USA verkennen die Tatsache, daß die Trennung von Kirche und Staat nach der neuen amerikanischen Verfassung von 1787 das Weiterbestehen der etablierten Kirchen auf Bundesstaatsebene duldete. Die etablierte Kirche von Massachusetts etwa existierte bis zur Spaltung im Streit um den Unitarismus 1832. Rohls verfolgt dann die weitere Entwicklung von der Französischen Revolution über die Restauration und die Kirche der Union bis zur Barmer Erklärung, die, aus der dialektischen Theologie entstanden, Regentschaft bzw. Königsherrschaft Christi betont. Rohls behauptet, daß die Barmer Erklärung damit direkt auf die Lage der Kirche und der Christen zu Beginn des Dritten Reiches reagierte. Er hätte seine treffenden theologischen Erläuterungen vielleicht noch um eine Auseinandersetzung mit der Frage ergänzen sollen, ob die Barmer Erklärung mehr gewesen ist als eine Abrechnung der neuen Dialektischen Theologie mit dem alten Liberalismus.

Die Leistung des Autors verdient Anerkennung. Sein Buch sei Pfarrern, Studenten und interessierten Laien als gut gegliederte Einführung und - in einigen Teilen - sehr brauchbare Hinführung zur vertieften Beschäftigung mit den Bekenntnisschriften selbst empfohlen.

Robert C. Walton

Cornelius Augustijn. *Erasmus von Rotterdam: Leben - Werk - Wirkung*. Aus dem Holländischen übersetzt von M.E. Baumer. München: Beck, 1986. 201 S. DM 48,--.

Klaus Ebert. *Thomas Müntzer: von Eigensinn und Widerspruch*. Frankfurt: Athenäum, 1987. 292 S. DM 56,--.

Europa in der Krise der Neuzeit: Martin Luther - Wandel und Wirkung seines Bildes. Hg. Susanne Heine. Wien, Köln, Graz: Böhlau, 1986. 187 S. DM 38,-

Helmar Junghans, "Aus der Ernte des Lutherjubiläums." *Lutherjahrbuch*, 53 (1986), S. 55-138.

Johann von Staupitz. *Sämtliche Schriften: Abhandlungen, Predigten, Zeugnisse*, Bd 1: *Lateinische Schriften (Tübinger Predigten)*. Bearb. v. Richard Wetzell. Spätmittelalter und Reformation. Texte und Untersuchungen, 13. Hg. Heiko A. Oberman. Berlin, New York: de Gruyter, 1987. XIII + 637 S. DM 258,--.

5. Neuzeit